Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 23

Artikel: Schwedens Schutz- und Verteidigungsmassnahmen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709751

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Versuche mit neuen Uniformen in der schwedischen Armee

Es wird bei der Behandlung der immer größer werdenden Militärausgaben oft vergessen, daß der moderne Krieg nicht nur an Waffen und Mittel höhere Anforderungen stellt, sondern auch dem einzelnen Wehrmann eine immer schwerer tragbar werdende Belastung bringt. Um den Anforderungen des modernen Krieges gewachsen zu sein, muß dem einzelnen Soldaten, der gerade bei uns Träger des Widerstandsgeistes und der Abwehr ist, ein Maximum an Entgegenkommen in bezug auf Ausrüstung und Uniform geboten werden. Der schlechte Schnitt und der allgemein schlechte Eindruck, den unsere Uniform beim Soldaten und Unteroffizier mit den «Handorgelhosen», den verdrückten Mützen und oft zerknitterten Waffenröcken in unserem Straßenbild hinterläßt, kommt vor allem daher, weil aus Gründen der Sparsamkeit darauf geachtet wird, eine Einheitsuniform zu schaffen, die im Ausgang und im Felde (Kriege) getragen werden kann. Die Schweizerarmee ist wohl die letzte Wehrmacht, die auch heute noch dieser Auffassung huldigt und es unterläßt, ihren Soldaten eine praktische und schnittige Uniform abzugeben, die nur für den Ausgang berechnet ist.

Im sozialdemokratischen Schweden unterscheidet man schon lange zwischen einer eigentlichen, gut kleidenden Ausgangsuniform und einer besonderen, Gelände und Klima angepaßten Felduniform. Aeußerlich gesehen unterscheiden sich in Schweden die Offiziere von den Unteroffizieren und Soldaten im Ausgang lediglich durch die Gradabzeichen und weniger durch den besseren Stoff und den flotteren Schnitt der Uniformen. Im Zeitalter des Atomkrieges sind heute in Schweden dauernde Versuche im Gange, um die Felduniform immer mehr zu verbessern und den neuen Kampfmitteln anzupassen. Dank der Tatsache, daß die Felduniform nie für den Ausgang benutzt werden muß, ist sie auch keine Kompromißlösung, sondern eine auf die praktischen Gegebenheiten ausgerichtete Uniform.

Die letzten Versuche, die in Schweden anläßlich der Atommanöver in Dalarna gemacht wurden, möchten wir unseren Lesern im Bilde vorführen. H. A.

Oben links: Die eigentliche Felduniform, aus einem reinen Wollstoff bestehend, wird im Zeitalter des Atomkrieges durch eine Hose aus Plastic ergänzt, die gegen die Ausstrahlungen atomischer Explosionen einen gewissen Schutz geben soll. In der Hand hält der Soldat die neue Sturmpackung, deren Bänder leicht und strapazierfähig sind, die sich mit breiten Bändern leicht dem Rücken und den Bewegungen anpaßt.

Oben rechts: Der neue Waffenrock ist mit einem Ellbogenschutz aus Plastic versehen. Zur Felduniform wird gegenüber der Ausgangsuniform keine Krawatte getragen. Dafür sind Hemd und Krawatte der Ausgangsuniform auch immer sauber. Dafür erhält jeder Soldat ein Halstuch in Tarnfarben, das als Handtuch, Nastuch usw. verwendet werden kann.

Unten links: Zur Felduniform gehört eine kleidsame und praktische Wollweste, wie auch ein Uniformhemd mit Russenverschluß, der sich sehr gut bewährte.

Unten rechts: Eine neue Form soll auch die Zeltplache erhalten, die noch besser als Regenmantel, als Tarnumhang und als Teil eines Zeltes Verwendung findet.

Schwedens Schutz- und Verteidigungsmaßnahmen

Stockholm. (UCP) Der schwedische Generalstab und die Leitung des schwedischen Luftschutzes haben Pläne ausgearbeitet, die für den Fall eines Atomangriffes gegen das Land unterirdische Schutzräume für 2,5 Millionen Menschen vorsehen. Ein Teil dieses Projektes ist bereits durchgeführt. Aus seiner Vollendung wird nicht nur die Zivilbevölkerung Nutzen ziehen, sondern es werden auch alle militärischen und zivilen Kommandostellen, zahlreiche Luftstützpunkte, Schiffswerften und die wichtigsten Rüstungsfabriken unterirdische Zufluchtsstätten finden, die das Funktionieren des Staatsapparates auch bei einem Angriff mit Atombomben garantieren.

Die hierfür erforderlichen gigantischen Arbeiten werden im Rahmen eines Zehnjahreplanes durchgeführt, der im vergangenen Jahre von dem Oberkommando der bewaffneten Streitkräfte bekanntgegeben worden war. Die hierfür erforderlichen Pläne sehen folgende Maßnahmen vor:

1. Den Bau von Atom-Luftschutzräumen bei der Stockholmer U-Bahn. Diese Räume werden etwa eine halbe Million Menschen aufnehmen können. In Friedenszeiten sollen sie Hotels, Garagen, Kinos usw. aufnehmen.

2. Den Bau von kleineren Luftschutzräumen, die auf das ganze Territorium Schwedens verteilt sind und etwa 1,2 Millionen Menschen aufnehmen können.

3. Den Bau von elf großen Luftschutzräumen, die 100 000 Menschen Schutz geben sollen.

4. Die Errichtung der größten unterirdischen Kraftzentrale der ganzen Welt. Sie wird 100 Meter unter der Erde am Zufluß

Sollst dich nicht besaufen, / aus dem Gefecht nicht laufen, / Gott, den Herrn, hoch preisen, / gut verwahr'n dein Eisen, / auf dein Fähnlein blicken, / dich in Mühsal schicken. Ulrich von Hutten

---

von neun Flüssen bei Kilforsen in Nordschweden errichtet werden.

5. Die Fertigstellung einer Flugzeugfabrik zur Herstellung der SAAB-Jäger, deren Qualität der der besten amerikanischen Apparate entspricht. Diese Fabrik liegt 50 Meter unter der Erde, und zwar unter der Stadt Linköpen.

6. Den Bau von Luftschutzräumen für die wichtigsten Zentralen des militärischen Kommandos und der Regierung. Diese Schutzräume sind bereits fertiggestellt und atombombensicher ausgerüstet.

Der Plan sieht weiter vor, daß im Kriegsfalle 100 Orte, die nahezu 3 Millionen Menschen beherbergen, geräumt werden. Alle größeren Ortschaften sollen von 25 Prozent ihrer Einwohner freigemacht werden. In Stockholm werden nach diesem Plan im Kriegsfalle nur etwa 50 000 Menschen zurückbleiben, die für die Inganghaltung des Lebens in der Hauptstadt unentbehrlich sind.

Die schwedische Regierung beschränkt sich aber nicht nur auf solche rein defensiven Maßnahmen. Zu Beginn dieses Jahres hatte die Regierung der Gesellschaft Aktiebolaget Atomindustri beträchtliche Kredite zur Verfügung gestellt für die Errichtung eines Atommeilers bei Stockholm. Das schwedische Parlament genehmigte gleichzeitig den Ankauf eines großen Gebietes von den Stockholm umgebenden Inseln, auf denen eine Art Atomstadt errichtet werden wird. Da Schweden einen Vorrat von ungefähr 150 000 Tonnen Uranerz besitzt, ist die Produktion dieser Werksanlagen gesichert. Norwegen soll hierzu das nötige Schwere Wasser liefern.

Im Kriegsfalle wird dieses Volk von 7 Millionen Menschen etwa 40 Divisionen aufstellen können, d. h. in nur wenigen Tagen werden 600 000 Mann mobilisiert sein. Die Grundausbildung im schwedischen Heer dauert 304 Tage, aber jeder Schwede muß dreimal einen Monat lang, sechs, zwölf und achtzehn Jahre nach seiner aktiven Dienstzeit, an militärischen Uebungen teilnehmen. Alle Offiziere und Unteroffiziere in der Reserve müssen alle drei Jahre jeweils 45 Tage lang an Uebungen teilnehmen.

Die Kriegsmarine, deren Aufgabe hauptsächlich defensiver Natur ist, besteht aus 150 Einheiten, unter denen sich drei moderne Kreuzer, 20 Zerstörer, 30 U-Boot-Jäger und 21 U-Boote befinden. Sechs Zerstörer und zahlreiche U-Boote sind noch im Bau. Viele dieser Kriegsschiffe sind mit Luftabwehr-Raketengeschossen ausgerüstet. Unterirdische Marinestützpunkte können Einheiten bis zu 3000 Tonnen Größe aufnehmen. Ein Radargürtel schützt die ganze Länge der Küste Schwedens.

Auch die Luftwaffe Schwedens ist ultramodern. Sie verfügt gegenwärtig über etwa 2000 Jäger der Type J-29-SAAB mit einer Stundengeschwindigkeit von 1050 Kilometern. Ein neuer Jägertyp mit einer Stundengeschwindigkeit von 1600 Kilometern befindet sich im Versuchsstadium. Ein Teil der Luftgeschwader ist mit ferngelenkten Geschossen ausgerüstet.

Sterben ist mir nit so erschrockenlich als on fryheit zu leben.

Ulrich von Hutten

Neuernannte Korporale der Panzerformationen, die für die Weiterausbildung zum Offizier vorgesehen sind, leisten an Stelle einer ganzen Rekrutenschule als Korporal 90 Tage Dienst in einer Rekrutenschule und 27 Tage in einem Spezialkurs.

Unteroffiziere der Uebermittlungstruppen, die für die Funktion eines technischen Unteroffiziers vorgesehen sind, haben als Spezialdienst einen Einführungskurs für technische Unteroffiziere der Uebermittlungstruppen in der Dauer von 27 Tagen zu leisten.

Behelf für die Befehlstechnik

I. Allgemeine Befehlsgebung

Der Befehl

Beurteilung der Lage

1. Auftrag
2. Mittel
3. Gelände
4. Feind
5. Zeit

Entschluß

Befehl

1. Orientierung
2. Kampfplan
3. Aufträge
4. Bes. Anordnungen
5. Eigener Standort

Dringlichkeitsfolge in der Befehlsgebung

1. Minenwerfer
2. Mitrailleure
3. Füsiliere

Bedürfnisfolge, wenn sich verschiedene Waffen um einen günstigen Geländepunkt streiten

1. Beobachtung der Artillerie
2. Beobachtung der Minenwerfer
3. Mitrailleure
4. Füsiliere

Marschbefehl

1. Marschziel
2. Marschroute
3. Marschformation
4. Marschreihenfolge
5. Details (Aufklärung, Sicherung, Flab, Train usw.)

Patrouillenbefehl

1. Ich will wissen ob...
2. Marschroute grob bestimmen
3. Wo soll die eigene Linie beim Hinausgehen und beim Zurückkommen überschritten werden
4. Rückkunftszeit
5. Wie oft und von wo aus melden

Sattelbefehle

In der Bewegung

1. ich will...
2. du sollst...
3. ich bin...

In der Verteidigung

1. sie sperren...
2. sie halten...
3. sie verhindern..
4. sie sind abwehrbereit bis...

II. Feuerbegehren und Feuerbefehle

Feueraufträge an schwere Infanterie-Waffen

an Minenwerfer — *an Mitraill.*

1. Vorbefehl

Feuerraum: links begrenzt...
rechts begrenzt...
hinten (oben) begrenzt....
vorne (herwärts) begrenzt

2. Feuerbefehl

1. Ziel
2. Zweck des Feuers
3. Zeitpunkt der Feuereröffnung
4. Feuerdauer (Munitionseinsatz)

Zeitbedarf für die Feuereröffnung der schweren Inf.-Waffen

Mitrailleure

— Mitr.Z. im Stellungsraum angekommen:

— bis zur Feuereröffnung 15 Min.

Minenwerfer

— ein einzelner Minenwerfer ist 8 Min. nach Erteilung des Auftrages zum Wirkungsschießen bereit

— Mw-Z. (im Stellungsraume angekommen) Zugsschießen mit 3 Werfern = bis zum ersten Schuß im besten Falle 15 Min., im schlimmsten Falle 30 Min.

Feuerbegehren an Artillerie

1. Ziel (Art, Ort, Ausdehnung)
2. Zweck des Feuers (Zerstören, Niederhalten, Blenden)
3. Zeitpunkt der Feuereröff.
4. Feuerdauer

Zeitbedarf für die Feuereröffnung der Artillerie

— Notfeuer (an den Geschützen eingestellt) 1-2 Min.
— Geschossene und angeschriebene Feuer 2-3 Min.
— Gerechnete Feuer 3-5 Min.
— neue Feueraufträge
a) mit Einsch. 8-15 Min.
b) ohne Einsch. 3-8 Min.

Bemerkung: 1 Abt. kann 2 ha mit Erfolg bearbeiten

Hptm. H. v. Dach